

Überwinnung der großen Wasser- und Wasserschadensgebiete. Die Bahnhöfe Wanne, Gelsenkirchen, Hohenbudberg und Osterfeld werden besonders unter Verstopfung; hier stehen Schüttungswege deshalb als befürchtet werden können. Die Versorgung der Industrie mit LKW-Wagen seitens der Regie ist nach wie vor unzureichend. Die Regie hat ein Rundschreiben an alle bedeutenden Betriebsleitungen gerichtet, in welchem sie um Mitteilung aller Unregelmäßigkeiten und besonderen Wünsche bittet, damit die Wünsche abgedeckt und die Zustände wieder erreicht werden können, die bei den Deutschen Reichsbahnen bestanden haben. Wieweit die Regie mit ihren Anstrengungen Erfolg macht, bleibt abzuwarten, nicht minder, wieweit sie sich technisch durchsetzen vermag.

#### Der Memel-Marsch wird kontrovers.

Genua, 5. Februar. Der Memel-Marsch, der vom Höller-Bundrat am 15. 12. 23 zum Zweck der Regelung der Transitroute und der Postenorganisation in Memel zur Ausarbeitung eines Kommissionswurfs eingefordert worden war, trat heute vorzeitig im Völkerbundsekretariat in Genua zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Der Ausdruck besteht aus dem Präsidenten Norman Davis, früher Mitglied der amerikanischen Friedensdelegation, Stoller, Mitglied des Botschaftsrates des holländischen Außenministeriums, und dem Schweden Boenell, Mitglied der Academie für technische Wissenschaften in Stockholm. Der Präsident hält eine längere Ansprache, in der er einen Überblick über die Entwicklung der Memel-Frage und auf die internationale Bedeutung des Postens von Memel und des Niemen bringt. Er behauptete dabei u. a., daß der Niemen in der Vergangenheit vernachlässigt worden sei. Der Krieg habe aber den Sturz des Kaiserreichs und des Rates zur Folge gehabt, die aus strategischen Gründen der Bevölkerung dieser Gebiete Bewegungsfreiheit und Raum hätten aufzugeben wollen. Die gegenwärtige demokratische Zeit stelle aber über alle politischen Bewegungen einer herrlichen Kraft des Wahlerns der arbeitenden und erzeugenden Klasse. (?) Davis sieht keine Schwierigkeit für die Regelung der Memel-Frage, vorausgesetzt, daß bei den interessierten Parteien ein tätiger Friedenswillen bestehe. Der litauische Vertreter Sidiskauskas schenkt darauf, daß die Abtreinigung Memels vom Deutschen Reich ausdrücklich zugunsten des litauischen Staates erfolgt sei. Er protestierte gegen die politischen Unfälle und machte ausführliche Vorwürfe gegen eine eventuelle Hinziehung von Wirtschaftsvertretern anderer Staaten bei den Untersuchungen der Kommission in Memel. Die Kommission wird am Donnerstag nach Memel abreisen, um am 18. oder 19. d. M. vorläufig wieder nach Genua zurückzukehren.

#### Die gemeinsame Außenbeauftragung.

London, 5. Februar. Nach dem "Daily Telegraph" ist eine Maßnahmenvorlage der französischen Industriellen in London eingetroffen. Sie seien nicht in offizieller Mission, aber offenbar auf Anordnung der französischen Regierung hinzugekommen, wohl um den Bericht zu machen, die britische Industrie und andere Londoner Verantwortlichen für den Gedanken eines englisch-französischen Zusammenwirkens in der Behandlung der Rhein- und Ruhrindustrie, d. h. also in der Ausnutzung der sogenannten produktiven Pfänder, zu gewinnen.

**Englische Handelskammern gegen Anerkennung Sowjet-Russlands.**  
London, 5. Februar. Wie die "Morning Post" meldet, hat die Gesamtheit der englischen Handelskammern die Anerkennung Sowjet-Russlands verworfen, mit dem Gesuch, keine Handelskammern mit Russland zu treffen, bevor nicht alle englischen Botschaftsgebäude restlos befreit seien. Die Entstehung nennt die Anerkennung Sowjet-Russlands durch das Kabinett Macdonald ein gefährliches Experiment, das nur die kommunistischen Agenten nach England bringen werde.

#### Bonkott deutscher Schiffe in England.

London, 5. Februar. Die Gewerkschaft der englischen Seefahrer schloß, alle in englischen Häfen einkommenden deutschen Schiffe zu blockieren und ihre Einladung zu verbünden. Als Begründung des Bonkotts wird auf den Besuch der deutschen Reeder hingewiesen, die Schiffe mit gelben Mannschaften austauschen zu wollen.

**Der spanische Handel fordert Erleichterung der deutschen Einfüsse.**  
Madrid, 5. Februar. Eine Abordnung von 217 spanischen Handelsfirmen überreichte dem General de Rivera ein Gesuch auf Erleichterung des Zollaufschlages auf deutsche Einfuhrtwaren. Die einschließlich der Nebenauslagen 270 Prozent erheblichen Zollabschläge wären unzulässig, da mit Wiedereinführung der Goldmark in Deutschland auch jede spekulative Möglichkeit bei etwa fallender Währung ausgeschlossen und eine Überflutung mit deutschen unter Weltmarktpreis liegenden Waren unmöglich wäre. Die Beibehaltung der außerordentlich hohen Zölle läuft einer gänzlichen Unterbindung des deutsch-spanischen Handelsverkehrs gleich. Sie schädigte nicht nur den Handel, sondern auch das Gewerbe, das auf deutsche Maschinen und Rohstoffe angewiesen ist.

## Unter fremdem Willen.

Detectivroman von Adolf Stark.

(4. Fortsetzung.)

"Ich erkläre Sie eben gar nicht, weil ich Sie nicht zu erklären weiß. Doch Sie wissen noch nicht alles. Hören Sie weiter. Der Zug kam, wie gesagt, um sieben Uhr klar an. Damals war noch keine Kunde von dem Vorfall bis auf den Bahnhof gedrungen. Am Schlüsse des Gesprächs fragte Ehren, dessen aufgeregtes Wesen auch dem Stationsvorstand aufgefallen war, wie es passiert: „Nun, was hat sich in meiner Abwesenheit getragen?“

Der Beamte nahm dies als Scherz und erwiderte lachend: „Freilich, wenn man so lange fort war, ganze sechs Stunden was kann da nicht alles passieren?“

Und nun, passen Sie gut auf, gnädige Frau, und nun entgegne Ehren langsam, wie finstres Verbrechen: „O, zu einem Dolchstoss braucht man nur den Bruchteil einer Sekunde.“ Am gleichen Moment erschrak er aber selbst über seine Worte, verabschiedete sich hastig und eilte von dannen.

Über die Nichtigkeit dieser Angaben kann kein Zweifel herrschen. Der Stationschef ist ein ruhiger, nüchtern Mensch, der nur ein Vorurteil besitzt, daß er übrigens mit vielen Menschen teilt: er hat eine aus Büchern grenzende Furcht vor Gericht und Polizei, mit denen er unter keiner Bedingung etwas zu tun haben will. Darum hat er gegen niemanden, außer gegen mich, das Gespräch mit Ehren erwähnt, trotzdem die leichte Neuerung auch ihm auffiel, natürlich erst nachträglich, als er von dem Morde-Hartungs erfuhr. Er hat sich die Sache so erklärt, daß Herr von Ehren wahrscheinlich telegraphisch oder telefonisch von der Tat schon verständigt gewesen sei. Aber das war gewiß nicht der Fall. Denn um sieben Uhr, als der Nord geschah, befand sich Ehren im Auto. Ich habe mich bei dem Zugführer, der es wissen mühte, erkundigt und erfahren, daß keinerlei Telegramme für einen Passagier in einer der Bahnstationen eingelaufen seien.

Sir mich steht also folgendes fest: Ehren wußte dann das Blaue raus, was vorher nie noch

#### Nachrichten polit.

London, 5. Februar. Ramsay MacDonald erklärte in einer Unterredung mit einem Pressevertreter, die Anerkennung Russlands sei eine unabdingbare. Daraus lasse sich nichts deuteln. Russland und Deutschland sollten in den Völkerbund einzutreten. Besaglich Russlands ergibt sich eine Schwierigkeit, auf Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund müsse jedoch bestanden werden. Macdonald befürchtet sodann die britischen Beziehungen aus französischer Sicht zu verschärfen und gab der Ansicht Ausdruck, daß die gegenwärtige Haltung der britischen Regierung hauptsächlich auch für die letzten Mißverständnisse verantwortlich gewesen wäre. Alles dies sei jetzt vorbei. England werde sich nicht länger damit aufzuladen geben, bezieht zu bedenken und die Ereignisse abzuwarten. Das Ergebnis dieser neuen Haltung scheine über Erwartungen erfolgreich zu sein.

#### Macdonald und Poincaré.

London, 5. Februar. Die "Morning Post" schreibt: Aus dem Briefwechsel zwischen Macdonald und Poincaré (der am Montag im U. S. veröffentlicht wurde) geht hervor, daß sie beide entschlossen aufrechtzuerhalten. — „Das ist Egypt“ meint, es sei nicht anzunehmen, daß Macdonald sich mit diesem Austausch höflicher Briefe ohne Zweifel ohne Freiheitlust ergebe. — Die "Westminster Gazette" sieht die Tatsache für sehr wichtig an, daß Macdonald die Anerkennbarkeit einer Vereinbarung mit Frankreich nicht verleidet habe und eine solche Entwicklung nicht für unmöglich halte. Das Blatt befürchtet jedoch sehr, Macdonald werde finden, daß die Differenzen zwischen England und Frankreich sehr ernst seien als Worte und daß er, wenn er unter der Annahme handeln würde, daß das nicht der Fall sei, wahrscheinlich unangenehm überreicht werden dürfte.

Paris, 5. Februar. „Echo de Paris“ meldet aus London, der Premierminister Macdonald habe sich zu dem französischen Botschafter sehr aufrestellend entäußert über Poincarés herzliche Antwort. Poincarés Verhalten lasse ihn hoffen, daß unter seiner Regierung keine Freundschaft Englands zu Frankreich eintrete werde. Er habe die Absicht, die Zusammenkunft mit Poincaré schon in der dritten Februarwoche vorzuschlagen.

#### Diktator Rykov.

London, 5. Februar. Die "Morning Post" meldet aus Moskau: Der Leiter der Regierungsgewalt Sowjetrußlands ist Rykov, der habe sich ohne die befürchteten Unruhen vorgenommen. Die Truppen sind ruhig. Die Bekämpfung Trotski ist durch die neuen Machthaber entschieden endgültig beschlossen. Trotski ist seit Freitag in dem von ihm bewohnten Sanatorium Gefangen der Sowjets. Das Sanatorium ist durch eine Kompanie russischer Truppen besetzt. Die "Pravda", das Organ Trotski und der kommunistischen Opposition, wird seit drei Tagen unterdrückt.

#### Bankrott der russischen Sozialdemokratie.

Moskau, 5. Februar. Nach einer Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur hat der in Charlow tagende Kongress der Menschenrechte einstimmig die Auflösung der Ukrainschen Organisation der Russischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und die Auflösung der dem Central-Komitee der Russischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei erneut vorgenommen. Beide Organisationen des Reichs sind aufgelöst. Der Kongress habe weiter die Einberufung eines Kongresses der Menschenrechte der gesamten Union zwecks Beschlusses einer Auflösung der Russischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei beantragt.

#### Rumänisch-italienische Annäherung.

Rom, 5. Februar. Die Blätter melden indirekt über Telegramm aus Paris, daß Rumänien die 100-Millionen-Anleihe, die es bei Frankreich zurückgewiesen hat, nunmehr bei Italien aufnehmen.

Berlin, 5. Februar. Das Reichskabinett beschloß in seiner heutigen Sitzung, die Votabstimmung in Hannover vierzehn Tage nach dem Reichstagswochenkampf finden zu lassen.

Berlin, 5. Februar. In verschiedenen Tagesszeitungen sind Notizen über die Neuvestaltung der Mindestgruthaben im Güterverkehr der Reichsbank erschienen. Hierzu erläutert das Reichsbankdirektorium, daß zwar Erwähnungen über diese Frage stattfinden, jedoch keine bestimmte Beschlüsse in dieser Hinsicht noch nicht gegeben. Vorläufig bleiben daher noch die bisher geltenden Sätze in Wirklichkeit. Antragungen seitens der Kaufleute seien noch verhüllt und könnten zunächst noch nicht beanwortet werden.

Berlin, 5. Februar. Die politische Regierung hat die Schülern für Befestigung eines deutschen Reichspasses ohne erlistlichen Grund erlaubt. Die deutsche Regierung hat daraufhin auch die deutschen Sicherheitsbehörden für Polen entsprechend herausgefordert.

Amsterdam, 5. Februar. Nach einer Meldung der Niederländischen Zentrale für Ferien-Kinder kommen am nächsten Freitag wieder 1000 Kinder zur Erholung in Holland an.

## Derliche Angelegenheiten.

\* **Ökonomischer Lebenshaltungsindex.** Nach den Preisfeststellungen vom 4. Februar 1924 sind vom Statistischen Landesamt folgende Indexzahlen der Lebenshaltungskosten (1913/14 gleich 1) berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Beleuchtung, Heizung, Wohnung und Bekleidung) 1077 Milliarden. Gesamtindex ohne Bekleidung 1034 Milliarden. Am 26. Januar 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1091 Milliarden und ohne Bekleidungskosten 1061 Milliarden. Von 28. Januar bis 4. Februar 1924 sind mitin die Preise der bei der Teuerungsstatistik berücksichtigten Güter um 1,8 % gestiegen.

\* Der Schlichter für den Freistaat Sachsen, Oberregierungsrat Brandt, hat einen Schiedspruch für die südliche Metallindustrie gefällt, der einen Übergang von der 40- zur 60-stündigen Arbeitszeit vorsieht. Die Parteien haben sich bis zum 6. Februar darüber zu äußern. Sollte eine Partei den Schiedspruch nicht anerkennen, so kommt in diesem Falle der Obeschlichter, nämlich der Reichsarbeitsminister, in Frage.

\* Über die Wahl von Gemeindevertretern in die Schulbezirke beriet sich das Ministerium für Volksschule und Volksbildung verfügt: Die bisherigen Stadtverordneten und Gemeindevertreter, die noch der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 7. November 1923 bis zum 31. Januar 1924 durch die neu gewählten Gemeindevertreter ersetzt werden, schließen aus den Schulbezirksvertretungen aus. Die neu gewählten Gemeindevertreter haben alsbald noch ihrem Zusammentritt auch Neuwahlen in die Schulbezirksvertretungen (Schulauswahl, Schulbezirksvorstand) gemäß den bisherigen Gemeindevertretern aus diesen Vertretungen aus. Die Wahlzeit der Gemeindevertreter in der Schulvertretung wird besonders geregelt. Danach fungieren die Gemeindevertreter weiter.

\* Weitere Herabsetzung der Gütertarife. Bekanntlich ist eine weitere Herabsetzung der Gütertarife auf die Reichsbahn geplant. Die bisherige Ermäßigung beträgt 8 Prozent. Für die neue Sertung der Tarife sind 12 Prozent in Aussicht genommen, jedoch soll diese Ermäßigung hand in hand gehen mit der Herabsetzung des Kohlenpreises, die noch immer 70 bis 80 Prozent über Preisniveau liegen. Außerdem werden die Einnahmen aus dem Personenverkehr zur Abdeckung der Verluste, die aus den verbilligten Gütertarifen erwartet werden, herangezogen werden. Gewöhnlich schwanken noch Verhandlungen über die tariflichen Regelungen im Güterverkehr, die vielleicht schon zum 1. März eingeführt werden. Die Ermäßigungen sollen sämtliche Güterklassen und die meisten Ausnahmetarife umfassen. Aber auch nach Einschätzung der 20prozentigen Tarifsteigerung werden die Frachten durchschnittlich noch höher sein als im Frieden.

\* Förderung der Jugendarbeit. Das Preußische Staatsministerium hat die preußischen Behörden darauf hinzugezogen, für die Jugend eine geeignete Einrichtungen wie Turnhallen, Saale, Räume, für deren Verstärkung zu stellen. Inzwischen haben die Reichsministerien für ihren Geschäftsbereich dieselben Anordnungen getroffen, sodass auch die gesetzlichen Einrichtungen des Reichs den Jugendverbänden und örtlichen Jugendorganisationen sowie wie möglich zur Verfügung gestellt werden. Angestellt der Sozialfach, daß die gegenwärtige Arbeitslosigkeit der Jugendlichen die Förderung der Jugendarbeit besonders dringend erfordert lässt, hat der Reichsminister des Innern auch den Bau des jugendlichen Friedens für die Anregung übermittelt, geeignete Einrichtungen für den gleichen Zweck zur Verfügung zu stellen.

\* Keine Einführung einer "Bilanzmark". Die südlichen Handelskammern haben gemeinsam gegen den Vorschlag eines südlichen Industriellen Stellung genommen, der empfohlen hatte, während des Überganges von der Papiermark zur Goldmark eine neue Währung einzuführen, die "Bilanzmark" (10 Goldpfennig = 1 Bilanzmark), einzuführen.

\* Nach dem Tauwetter der letzten Tage ist wieder Frost mit Schneefall bei weiter andauerndem starken Wind eingetreten. Am Dienstag abend in der zehnten Stunde wurden Blitze am Horizont beobachtet. Wintergewitter bringen nach alter Erfahrung Kälte und Niederschläge.

\* Das Erbprinzenfilm von Hohenzollern, älteste Tochter des Königs Friedrich August, ist am 3. Februar in Umlauf bei Freiburg i. Br. von einem Prinzen entzündet worden. Der am 2. Juni 1924 verstorbenen Sohn der Prinzessin Margarete mit dem Erbprinzen von Hohenzollern sind am 10. Februar 1921 in Berlin geboren.

\* Kiel, 6. Februar. Nach einer beim Obersatz für Kriegsversorgung eingegangenen Meldung des Reichsministeriums sind die Zahlungen der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen in Zukunft wieder den ganzen Monat auf einmal, aber erst Mitte des Monats zu zahlen. Für Februar hat also die Zahlung am 15. zu gehen.

\* Kiel, 6. Februar. Im DHV spricht Donnerstag, 7. Februar abends 8 Uhr im Hotel "Burg Wittin" Mag Habermann-Berlin.

geschehen war. Und da es selbst nicht der Täter gewesen sein kann, so bleibt nur eine Deutung übrig: er muß einen Mitschuldigen gehabt haben, der den Stoff führte, einen Arm, dessen Tun durch das Hirn Ehrens namentlich verdeckt wurde. Ich weiß, diese Erklärung ist phantastisch, unglaublich, aber ich weiss keine andere. Alles spricht zwar dagegen. Ich habe die Liste der Gefadenen, welche Sie mir zusammengestellt haben, genau durchstudiert. Es ist nicht einer unter diesen Leuten, der mit Ehren irgendwie intim wäre, nicht einer, dem eine solche Tat ohne weiteres anzutragen ist. Und daß er etwa einen Verbrecher auf Vollstreckung gebracht, erscheint auch schwer glaublich. Anderer wäre es für einen gewandten Verbrecher nicht unmöglich gewesen, ich einzuschleichen und hinter dem Blumenarrangement zu verstecken, schwerer wäre es wohl gewesen, nach der Tat ungefähr zu entkommen. Aber gegeben dies alles, ist es anzunehmen, daß ein so vorstelliger und kaltblütiger Mensch wie Ehren seine Ehre, seine Zukunft, sich selbst in die Hände eines solchen Schurken ausliefern? Und dann: wo einen solchen Menschen finden? Ich weiß nicht, ob in Italien die Zeit der Romantik noch blüht, jene Zeit, da man an allen Straßecken Bravos fand, welche für zehn Stück Ihren Dolch jedermann zur Verfügung stellten, ich weiß aber, daß bei uns in Deutschland solche Menschen nicht existieren. Verunsicherte Meuchelmörder gibt es bei uns einfach nicht.

Sie sehen also, gnädige Frau, daß vieles, vielleicht noch alles im Wege liegt. Aber eines glaube ich sicher: Verdacht geht nicht irre. Es kommt nun darauf an, daß die Handlungen der Vergangenheit Ehren nicht hinreichend bloßstellen, ihn zu neuen Taten an zu veranlassen, aus denen sich wieder neue und hoffentlich beweisende Verdachtsmomente ergeben. Zu diesem Zwecke brauche ich Ihre Hilfe.

Nichts als einen Brief an Ehren schreiben, in welchem Sie ihm die Wahrheit mitteilen, wenn auch nicht die ganze Wahrheit. Schreiben Sie ihm, daß ein unbekannter Freund Sie davon verständigt habe, daß Ihre Verhaftung geplant sei, daß Sie, als Sie tatsächlich Banderolen nach der kleinen Villa näheren

Der Schreiber hatte schon ungeduldig auf den Brief gewartet und trug hier in der Stadt verbergen. Bitten Sie ihn, Ihnen zu helfen und das Möglichste zu tun, um Ihre Wahrheit und der guten Sache es über den Herausbringen — mehr zu sagen traurig ich mich nicht —, so wäre das sehr wünschenswert. Geben Sie ihm auch irgend eine Chiffre an, unter der Sie seine Antwort in Empfang nehmen. Das andere überlassen Sie mir.

Ohne Zaudern lehnte sich Frau von Hartung an den Schreiber und versetzte ihm den gewünschten Brief, welschen sie Bitter zum Durchlesen überreichte. Er überflog den Brief und nickte Zustimmend. „Ich hätte den Ton vielleicht ein wenig wärmer gehalten. Aber auch so ist es gut. Diese Kurtschaltung, diese Kälte und Schrödigkeit trog der Brief entspricht Ihrem Charakter. Und Ehren scheint zu den Naturen zu gehören, welche Gutegegenkommen ablehnen und Widerstand reißen. So legt bitte den Brief noch zu Kuvertieren und zu adressieren, und dann abliefern. Lassen Sie sich die Zeit nicht lang werden. Hier meine Bibliothek steht Ihnen zur Verfügung. Verlassen Sie das Zimmer auf keinen Fall und lassen Sie niemand als Frau Schulze die Tür. Gegen Abend, vielleicht schon früher, hoffe ich Ihnen neue Nachrichten zu bringen.“

Der Schreiber hatte schon ungeduldig auf den Brief gewartet und trug in der nächsten Minute mit seinen langen Beinen die Strake hinab dem ziemlich entfernten Postamt zu, welches ihm Bitter bezeichnet hatte.

Inzwischen verzehrte dieser in aller Gemüthslichkeit sein Gabelfrühstück und machte sich dann zum Ausgehen bereit. Irgend eine Kleidung brauchte er nicht anzulegen. So wie er auslief, in diesem häuslichen Gewande, fiel er am wenigsten auf, und niemand, der den jungen Menschen die Plastikäste gegenüber dem Ehrenschen Hause studieren sah, hätte vermutet, daß er an etwas anderes denkt als an die Entscheidung der wichtigen Frage, in welches Theater oder Konzertgungsloto er heute abend zu gehen beabsichtigt.

SLUB  
Wir führen Wissen.